

diesen Ausspruch bekräftigend, schlug er das unglückliche Kind so hart auf den Kopf, daß es umfiel. Dies geschahen sollte die Menge auf der Straße. „Ist das Ihr Kind?“ fragte ein Herr. „Was geht Sie das an?“ war die schnelle Antwort. „Er ist mein Vater, er ist mein Vater,“ schrie nun das Kind; „er hat meine Mutter getödtet und wird auch mich noch tödten!“ Der Vater ballte in voller Wuth seine Faust und wollte dem armen Kinde wieder einen Schlag verfehen; doch wurde er glücklicher Weise von einem starken Herrn daran gehindert. „Wenn Sie nicht sofort ihr brutales und verdammungswürdiges Benehmen aufgeben,“ sagte er, „so werde ich Sie durch einen Polizeibeamten verhaften lassen.“ Durch diese Worte noch wüthender gemacht, riß sich der Vater mit gewaltiger Kraftanstrengung los und suchte nach einer Waffe. „Er nimmt sein Messer, nimm Dich in Acht!“ schrie das Kind, „er schießt Euch.“ Bei diesen Worten stob die Menge auseinander; nur zwei Ruthige behaupteten den Platz. „Holt einen Polizeibeamten, verhaftet ihn!“ riefen sie. „Wenn ich verhaftet werden soll“, brüllte darauf der Vater, „so will ich doch wissen, weshalb.“ Und ehe auch nur einer der Herren es verhindern konnte, vergrub er mit voller Kraft das Messer in des Kindes Körper. Ein unarticulirter Ruf: „Ich bin ermordet, er hat mich ermordet!“ war das letzte Lebenszeichen des unglücklichen Wesens. Alle stürzten sich auf den Vater. Doch dieser nahm ganz gelassen sein Kind auf den Arm, und seinen Hut abziehend, sagte er: „Meine Herren, dies ist ein hölzernes Kind; ich bin Bauchredner, und sollten Sie mir eine kleine Gabe verabreichen, so würden Sie mich dadurch sehr erfreuen.“ Lächelnd und mit reicher Ernte zog er sich zurück.

Ein interessanter Prozeß wegen Bruchs des Eheversprechens hat in Bimerid viel von sich reden gemacht, weil die Beteiligten den sogenannten besseren Classen angehörten. Die Dame, ein Fräulein Sheelry, Tochter eines Friedensrichters, verlangte von dem Major John Evans O'Leary eine Entschädigung von 5000 Pfd. Sterl., weil dieser nach einem acht Jahre bereits bestandenen Verlobungszustande sie nicht heirathen wollte. Verklager gab zu, daß er Klägerin zu heirathen versprochen habe, behauptete jedoch, von dem Versprechen entbunden worden zu sein. Es wurde hierauf nachgewiesen, daß eine zweite Verlobung stattgefunden hatte, und die Jury erkannte unter großem Beifall auf Zahlung einer Summe von 1876 Pfd. Sterl. Nach welchen Grundfäden die weisen Herren gerade auf diese Summe gekommen sind, vermögen wir nicht anzugeben; vielleicht diente die Anzahl der Küsse, jährlichen Briefe und Geschenke als Richtschnur bei Fixirung dieser merkwürdigen Strafsomme.

An Fuß läßt es zwar die feine deutsche Damenwelt nicht fehlen, aber es wäre doch wahrlich Zeit, wenn sie sich dessen mit etwas mehr Verständnis bediente. Aus allem Brunk sieht oft eine recht klägliche Armuth der Gedanken und des Geldbeutels heraus, und hierin könnte England und als Beispiel des Besseren dienen. Eine englische Familie unternimmt gewiß keine Reise, ohne sich entsprechend einzurichten, je nachdem es eine See-, eine Bergreise, eine Badereise u. s. ist. Unsere Damen aber marschiren auf den windumrausten Schiffen in denselben aufgebauten Barège-Fähnchen wie auf dem Lande, sie erklettern die Berge mit denselben thörichten Stöckelschuhen, die ihren Gang auch auf ebenem Boden so häßlich machen. Man weiß wahrlich nicht, soll man die Gedankenlosigkeit und Eitelkeit oder die übertriebene Sparsamkeit mehr bedauern. Aber auch die schlimmen Folgen bleiben nicht aus. So ist vor zwei Wochen eine Dame, die in 2 Zoll hohen Stöckeln das Breischiff erstieg, mit dem Absatz an einer Stufe hängen geblieben und kopfüber, unter dem allerdings sehr primitiven Geländer hindurch etwa 18—20 Stufen tief hinabgestürzt, zum Glück kam sie mit einigen Verstauchungen und Hautabschürfungen davon. Aber die Stöckelschuhe wird sie wohl behalten haben.

(Alte Wetterregeln.) Schon am nächsten Tage ist Regen zu erwarten, wenn die Sonne hinter einem Schwärz, d. h. hinter einer dichten schwarzen Wolkenschicht untergeht, ohne vor ihrem Untergange wieder sichtbar zu werden. — Regen oder im Winter Schnee steht bevor, wenn Dünghäuten und Jauchenbehälter ganz besonders stark riechen, oder in den Städten die verunreinigten Wasserläufe, Rinnsteine und Kanäle

ihren Kopalengeruch stärker als sonst bemerklich machen. — Regen und Wind steht in Aussicht, wenn die Morgenröthe dunkler ist, oder die Abendsonne einen blutrothen Niederschein auf Gebäude und andere Gegenstände wirft. — Sturm ist zu erwarten, wenn der Abendhimmel von violettschwarzen, wagerechten Streifen durchzogen ist, zwischen welchen hindurch der Abendhimmel in eben solchen wagerechten Streifen braunroth und orange gelb sichtbar wird. — Bevorstehende Veränderung der Winrichtung markirt sich durch Hellhörigkeit, d. h. durch größere Deutlichkeit des Schalles aus derjenigen Himmelsgegend, aus welcher der Wind herkommen wird. Auch die sogenannten Windstreifen, welche melonenartig den Himmel überziehen, deuten die Richtung an, welche der Wind bereits in den oberen Luftregionen genommen hat. — Das Verhalten der Laubfrösche, sowie daß die Aen- und Tannenäpfel sich bei nasser Luft schließen und bei trockner Luft wieder öffnen, und vieles Andere dergleichen möchte als allgemein bekannt voraussetzen und deshalb nicht weiter zu erwähnen sein. Schönes Wetter ist zu erwarten, wenn die Lerchen singen in die Höhe steigen, die Johannswürmchen außerordentlich leuchten, die Spinnen im Freien fleißig arbeiten, die Blutegel auf dem Boden des Gefäßes ruhig liegen, oder schwimmend gleichmäßige Bewegungen im Wasser machen, die Haare der Seehundshaut sich in die Höhe richten, die Blüthe des Hühnerdarms ganz geöffnet ist, die Nadeln des letzten Jahrgangs der Wermuthkieser sich in die Höhe richten, die Sonne klar aufsteht und das vorhandene Gewölk vor sich hertreibt, oder die Bahn der Sonne wolkenfrei ist und letztere klar und bei schöner Abendröthe untergeht, wenn sich des Morgens Schäfchen (kleine, weiße Wolken) am Himmel bilden, der Wind der Sonne folgt und der Abendhimmel kleine und weiße Wolken zeigt. — Ferner dürfte zu bemerken sein: Baldiger Regen steht bevor, wenn die Häbne viel krähen, die Hühner spät aufsteigen, die Gänse und Krähen stark schreien, die Finken vor Sonnenaufgang sich hören lassen, die Bienen nicht weit und die Schwalben niedrig fliegen, die Spinnen ihre Arbeit einstellen, die gefangen gehaltenen Blutegel an den Rand des Gefäßes kriechen, die beitröcknen Wetter in die Höhe gerichteten Haare der Seehundshaut sich niederlegen, die Wermuthkieser (Pinus strobus) die Nadeln ihres letzten Jahres wechsels sinken läßt, die Blüthen des Hühnerdarms halb geschlossen sind, wenn sich dicker Nebel bildet, derselbe des Morgens in die Höhe steigt, die Morgenwolken eine dunkle Färbung haben, die Abendröthe kupferfarben ist, bei wolkenlosem Himmel die Sterne dunkel scheinen, ein Hof sich um den Mond und die Sonne bildet, sich bei warmer Luft ein Wind aufmacht, den Menschen die Hände recht trocken und glatt werden. Ein Gewitter wird angekündigt, wenn die Schwalben niedrig fliegen, die Schnecken sich häufig auf den Wegen finden, die Thiere auf der Weide um die Mittagszeit mit emporgehobenen Schwänzen umherpringen, mit offenen Nasen über sich riechen und nach Luft schnappen.

Für 6 Sgr.,

eingelegt in Briefmarken, erhalten Kranke jeßlicher Art das so berühmte Buch: Die Parat'schen Klostermittel, franco zugesandt von der Verlagsbuchhandlung C. Wintermeyer in Duisburg. Auch ist dasselbe in jeder Buchhandlung zu haben.

Ein Gasthof oder Restauration wird sofort zu pachten gesucht. Offerten sub G. 3569 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.

Etwa 130 Stück meist weidewettes, junges Schaafvieh kommt gegen Baarzahlung und unter vorhergehenden Bedingungen **Mittwoch, den 10. Septbr.**, auf der Schäferei Franenhain zur Auktion.

Arbeiter

werden angenommen in der **Gadankstalt** in Riesa beim **Schachtmeister**.

„Ich suche ein kräftiges, nicht zu junges Mädchen als „Kinderwädchen“ zum 1. September gegen angemessenen hohen Lohn.“
Julie Otto, Eisenwert bei Riesa.

Ein fleißiges, schickes Mädchen für die Küche und häusliche Arbeit wird bei guten Lohn gesucht von
Frau Baummeister R. Förster in Riesa.

Ich suche v. 1. September ein zuverlässiges, braves Dienstmädchen.

Bertha König,
Posthaus.

Von der ganz vorzüglichen
Rheumatismus-Salbe
des Herrn J. G. Kräh in Zeitz in Büchsen zu 20 Ngr. und 1 Zblr., sowie **Wunderpflaster**, 6 Stück 5 Ngr., nimmt Bestellungen entgegen Herr Ernst Käseberg in Riesa.
L. Hochheimer & Co.,
alleinige Verkäufer für Deutschland u. das Ausland.

Getreideläcke

in schöner, fester Waare empfiehlt billigt
Moriz Sey.



Ein 1jähriges fettes Schwein steht für den Preis von 32 Zblr. zu verkaufen beim Häusler
August Doyer in Fichtenberg.



Ein Pferd, brauner Wallach, flotter Einspänner, ist zu verkaufen in
Nr. 3 in Schänitz.

Glacéhandschuhe!

Eigenes Fabrikat!
Wid- leberne **Reithandschuhe!** Wasch- leberne
Bucklin- **Handschuhe!** Engl. Zwirn-
!!! Pelzhandschuhe!!!
empfiehlt zum

Markt in Lorenzkirchen
Schleife aus Chemnitz.

Stand: Eingang zur Weinbude.
Wiederverkäufern Extra-Rabatt!

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, Dr. Gerhig's **Zahnhalbbändchen** und **Zahnhalbsperlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genau empfohlen werden. Preis 6 10 Ngr. resp. 15 Ngr.
Depot allein bei **Rud. Nagel in Riesa**,
Buchhandlung und Buchbinderei.

„**Zahnschmerzen**“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angeholet sind, augenblicklich und schmerzlos durch Dr. Walhs berühmtes **Obiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; 6 Fl. 5 Ngr.
Depot allein bei **Rud. Nagel in Riesa**,
Buchhandlung und Buchbinderei.

Süßneraugen,
Gallen u. werden durch Dr. Delfers **Schuttringe** gründlich beseitigt (Schmerzen hören sofort auf) 6 Carton 7 1/2 Ngr.
Depot allein bei **Rud. Nagel in Riesa**,
Buchhandlung und Buchbinderei.

Ergebenste Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Rab und Fern zur Nachricht, daß ich zu dem diesjährigen **Lorenzkirchner Markt** den

fein decorirten Saal (genannt der neue Saal) des Herrn Gutsbesitzer Oehmichen pachtweise übernommen habe, wo von **Dienstag bis Freitag** **starkbesetzte Tanzmusik**

(gespielt von den Stadtdören zu Riesa und Strehla) stattfindet. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich in meinem Grundstück, Nr. 25, mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten kann.

Wilhelm Boden, Restaurateur.
Wilhelm Bruchholz, Musikdirector